Wolf Boehlich – Schatzmeister, „Zirkusdirektor“ und Förderer

Wolf Boehlich, damals auf seinem Jollenkreuzer.

Wolf Boehlich, 1921 in Breslau geboren und dort auch aufgewachsen, lernte die Elbe zunächst nur auf Besuch bei seiner Großmutter in Blankenese kennen. Aber schon früh stand für ihn fest: „Ich wollte nach Hamburg“. In Breslau besuchte Wolf Boehlich das humanistische Johannes-Gymnasium und machte 1939 das Abitur.

Nach Arbeitsdienst und Einsatz bei einer Flakeinheit wurde er als Halbjude in die „Ersatzreserve“ abgeschoben. Die Universität ebenso wie die meisten Berufe blieben ihm verschlossen, und ein Segelclub hätte ihn wegen des „Arier-Paragraphen“ auch nicht aufnehmen dürfen. Aber Kaufmann durfte er werden. So ging er bei der Breslauer Firma Hans Lopotsch, Handel mit Zucker und Trockenfrüchten, in die Lehre. Nach Abschluss der Ausbildung zog es den jungen Wolf Boehlich 1942 nach Hamburg, denn „wo soll ein Kaufmann sonst leben“.

In der Hamburger Niederlassung der bedeutenden Zuckerhandelsfirma August Töpfer begann er als „Dritter Expedient“ mit 160 Mark brutto. Als die Luftangriffe Lager und Kontor von Töpfer zerstört hatten, führte man das Geschäft vom Hauptsitz Erfurt aus weiter.

Im Herbst vor Kriegsende wurde Wolf Boehlich zum Schutträumen in Altona dienstverpflichtet.

Als der Spuk vorbei war, wollte er zurück in seinen Beruf, zu Töpfer – aber nun gab es keinen Zucker mehr. Mit zwei Freunden betrieb er zwei Jahre lang eine Firma für Aufräum- und Abbrucharbeiten und verdiente gutes Geld. Dann holte Töpfer ihn wieder, bot zum Gehalt noch eine attraktive Gewinnbeteiligung. Wolf Boehlich entschied sich – und die Entscheidung war richtig, eine Entscheidung für viel Arbeit, viel Verantwortung und Wohlstand. Als Geschäftsführer ging er mit 65 Jahren in den Ruhestand.

Wie ist Wolf Boehlich zum Segeln gekommen? „Ganz einfach, weil ich eine Blankeneserin geheiratet habe.“ Durch den Kauf einer C-Jolle lernte er die SVAOe kennen und wurde Mitglied. Es folgte ein Jollenkreuzer, lange Ferientörns wurden gesegelt, sogar auf der Adria. Dann ließ die Boehlich-Familie einen Kielschwerter in Holland bauen, der heute noch segelt, aber 1968 machte „der Rücken“ dem Segeln ein Ende. Der SVAOe blieb Wolf Boehlich trotzdem treu, denn da war er längst unentbehrlich.

„Ich wäre ein unauffälliges Mitglied geblieben, wenn nicht die Kuttersegelei gewesen wäre.“ Als er bei einer Kutterzirkus-Begleitfahrt feststellte, dass organisatorisch einiges aus dem Ruder lief, hieß es „Wer sagt, der macht!“. Gemeinsam mit den Jugendleitern der anderen Vereine brachte er den Kutterzirkus auf neuen Kurs und hat ihn bis 1965 Jahr für Jahr organisiert. „Das kostete viel Zeit, aber ich hatte auch eine gute Sekretärin.“ Das letzte von ihm geleitete Kuttersportfest nannte man ihm zu Ehren „Zirkus Boehlich“.

1969 wurde Wolf Boehlich als Nachfolger des verstorbenen Jürgen Friedrich Schaper Schatzmeister der SVAOe. Dieses Amt hatte er, mit einer kurzen Unterbrechung, fast 30 Jahre inne. „Es ist mein Beruf, mit anderer Leute Geld gut umzugehen“ – und so hielt er es auch mit dem Geld der SVAOe. Vor allem sorgte er für eine zielführende Entwicklung des Hausbaufonds. So wurde die Vorfinanzierung neuer Liegeplätze ermöglicht und die Finanzierung des Clubhausneubaus gesichert.

Aber nicht nur in Geldfragen hat sich Wolf Boehlich für das neue Clubhaus engagiert – Woche für Woche saß er im Bauausschuss und brachte mit seiner Erfahrung und Entscheidungsfreudigkeit das Projekt voran, das er heute „gelungen“ findet.

Wolf Boehlich hat sich nicht nur als „Manager“, sondern auch als persönlicher Förderer vor allem des Kuttersegelns um die SVAOe verdient gemacht. Die Ehrenmitgliedschaft hat er lange abgelehnt, ließ sich aber schließlich überreden. Wenn nicht er, wer dann?

Norbert Suxdorf

haven–Helgoland und Rund Helgoland gewinnen vier SVAOe-Yachten erste Preise.

Am Kutterwettkampf im September nehmen insgesamt 11 Jugendkutter aus fünf Vereinen (ESV, JKN, SVN, SVWS und SVAOe) teil. Das Nachrichtenblatt berichtet über den Sonnabendabend: „In Campers Gasthof in Finkenwerder an der Alten Süderelbe hub dann ein großes Bumsen an. Die musikalische Leistung der Kapelle war weit besser als die der Kuttermannschaften beim Singwettstreit.“

Am 30. Oktober tritt Carl Hecking, Ehrenmitglied der SVAOe und Schiffer des „Falke“ seine letzte große Reise an.

Im neu gebildeten Kutterausschuss des DSV führt Wolf Boehlich (SVAOe) den Vorsitz. Ziel des Ausschusses ist es, „dem DSV einen Antrag zu unterbreiten, nach welchen Gesichtspunkten Kutter gegebenfalls gegeneinander Regatten zu segeln haben. Der Kutterausschuß will den DSV weiter bitten, gewisse Empfehlungen an die Verbandsvereine zur Regelung des Neubaus und der Herrichtung bereits vorhandener Jugendkutter zu geben.“

Fritz Jacobsen mit der „Hamburg“ bei der britischen Modellsegelmeisterschaft 1963 in Fleetwood.

1962 …

Die USA fühlen sich durch sowjetrussische Raketenstellungen auf Kuba bedroht, die „Kubakrise“ bringt die Welt nahe an den Rand eines Atomkriegs. Auf Druck der USA ziehen die Sowjets ihre Raketen aus Kuba ab.

Francis Chichester überquert den Atlantik mit „Gipsy Moth III“ in 33 Tagen. Australien ist erstmals Herausforderer um den America's Cup.

Am 16. Februar bricht eine verheerende Sturmflut über die deutsche Nordseeküste herein. Deiche brechen, tausende von Menschen retten sich auf Dächer und Dachböden. In Hamburg erreicht die Elbe einen Stand von 4,15 m über Mittelhochwasser und überflutet ein Sechstel des Stadtgebiets. Besonders betroffen ist die Elbinsel Wilhelmsburg. Auf Hamburger Gebiet ertrinken 317 Menschen und Tausende von Tieren. 17.500 Menschen werden obdachlos.

Auch im Hamburger Yachthafen verursacht die Februar-Sturmflut schwere Schäden. Der Hafenwart Norbert Anbergen wird obdachlos und erleidet große persönliche Verluste. Die Segler helfen mit einer Spendenaktion.

Die SVAOe-Modellabteilung nimmt im Juni mit vier Booten an der Internationalen M-Klassen-Regatta um den „Coupe du Champagne“ in Reims teil. Emil Lohmann schreibt im Nachrichtenblatt: „Nach dem Erlebten kann man ohne Übertreibung sagen, daß unsere Yachten international gut mit antreten können und auch im Aussehen keine Konkurrenz zu scheuen brauchen.“

Im September veranstaltet die SVAOe ihre 35. Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt, 58 Yachten, Jollenkreuzer und Jollen nehmen in diesem Jahr teil. First Ship Home wird „Germania“ (K. Wagner), sie läuft die 17 Seemeilen nach Stadersand und zurück in 3.42.07. Schnellstes Schiff nach berechneter Zeit wird die 7-KR-Yacht „Mando“ (J. Wegener) mit 2.54.13, sie gewinnt damit ein Anrecht auf den „Mia-Lisa-Preis“.

1963 …

Die amerikanische Bürgerrechtsbewegung demonstriert gegen Rassendiskriminierung. Martin Luther King hält seine historische Ansprache „Ich habe einen Traum“. Die Ermordung des US-Präsidenten John F. Kennedy erschüttert die Welt.

Am 11. Oktober tritt Bundeskanzler Konrad Adenauer zurück, Ludwig Ehrhard wird sein Nachfolger.

Das Nordische Folkeboot liegt mit über 50 Neubauten in diesem Jahr voll im Trend.

Die Jahreshauptversammlung wählt Otto Abegg zum Vorsitzenden der SVAOe, nachdem sich sein Vorgänger Heinz von Broock nach sieben Amtsjahren nicht wieder zur Wahl gestellt hat. Dieter Jens wird Obmann der Juniorenabteilung.

Rolf Pollähn gewinnt mit seiner Modellyacht „Loki“ die Deutsche Meisterschaft in der Marblehead-Klasse, Klaus Pollähn wird Zweiter mit „Allegro“.

Die Modellabteilung von 1888 der SVAOe feiert im Mai ihr 75-jähriges Jubliäum. Das Nachrichtenblatt in einer Sonderausgabe zu diesem Anlass: „Die Überlieferung berichtet, der Verein sei von einigen Herren Yachtseglern, Lotsen, Kapitänen und Hafenmagnaten am Strande der Elbe gegründet worden. Er war der erste Verein seiner Art in Deutschland.“

Bei der Skagen-Regatta im Juni ersegelt Horst Vogeler mit seiner neuen „Ariadne“ (7,4 KR) den 1. Preis in ihrer Gruppe.

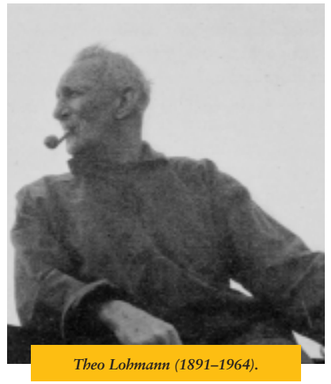
Im Juli gehen die Jugendkutter der SVAOe auf dreiwöchige Sommerreise,

nördlichster Hafen ist Snaptun am Horsensfjord.
Die Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt mit 54 Meldungen führt erstmals vom Start vor Wischhafen zum Ziel nach Lühesand West. „Obgleich es ein gewisses Experiment war, möchte man annehmen, daß dieser erstmalige Kurs bei allen Teilnehmern volle Befriedigung auslöste.“
Die Modellabteilung veranstaltet die 5. Deutsche A-Meisterschaft in Hamburg, die gleichzeitig Jubiläumswettfahrt ist. Gemeldet haben Segler aus Dänemark, England, Frankreich und Deutschland. Meister wird Harald Themar mit „Never Mind“.

1964…

Der sowjetische Regierungschef Nikita Chruschtschow wird gestürzt, Leonid I. Breschnew übernimmt seine Ämter.
Die Zypernkrise macht Schlagzeilen; auf der Insel droht ein griechisch-türkischer Bürgerkrieg.
Eric Tabarly mit „Pen Duick II“ gewinnt das Einhand-Transatlantik-Rennen Plymouth–Newport in 27 Tagen, Francis Chichester wird Zweiter. Bei den olympischen Segelwettbewerben in Japan gewinnt Willi Kuhweide (BRD) Gold im Finn, Peter Ahrend (DDR) holt Silber im Drachen.

Auf der Jahreshauptversammlung im Januar wird Rudolf Mager zum Vorsitzenden der SVAOe gewählt.
„Es stand ein steifer und recht kalter Nordwest“, berichtet Ludwig Dinklage im Nachrichtenblatt über den Beginn der Nordseewoche mit dem Start zur Nachtregatta nach Cuxhaven am 15. Mai. Von 95 gemeldeten Fahrzeugen sind sieben nicht gestartet und neun geben später auf. Bei der Wettfahrt Cuxhaven–Helgoland ersegelt H. Rieck (SVAOe) mit „Sturmvogel“ einen 1. Platz. Die SVAOe ist bei dieser Regatta wie auch bei den weiteren Nordseewoche-Wettfahrten wiederum stark vertreten.
Zu Pfingsten kämpfen die Modellsegler in Berlin um die 6. Deutsche Meisterschaft in der Marblehead-Klasse. Den Titel holt sich Klaus Pollähn (SVAOe)


Theo Lohmann (1891–1964).

mit „Allegro“ vor seinem Buder Rolf Pollähn mit „Loki“. Klaus Pollähn gewinnt im Oktober auf der Alster mit „Moonshine“ auch die Deutsche Modellsegelmeisterschaft der internationalen A-Klasse.
Die Sommerreise der SVAOe-Jugend führt zur Schlei und in dänische Gewässer – unter anderem nach Mommark, Middelfahrt, Svendborg.
Zu Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt sind 51 Schiffe der SVAOe-Vereinsflotte gemeldet. Unterwegs frischt der Wind auf. „Es blies böig mit etwa fünf Windstärken aus SSW. Gleich nach dem Runden der Estekreuztonne brach auf der ‚Josefine‘ der Mast.“ Schnellste Kielyacht nach berechnetet Zeit wird die neue „Shanty“ von Hans-Otto Noack.
Bei der Pagensand-Wettfahrt ist die SVAOe mit 28 von insgesamt 165 Startern beteiligt und stellt 27 Prozent der Preisträger. „Fürwahr ein zufriedenstellendes Ergebnis!“
Im Dezember hat die SVAOe einen schweren Verlust zu beklagen. Am 25. dieses Monats stirbt ihr Ehrenmitglied Theo Lohmann im 73. Lebensjahr. Seit 1914 hatte er der Vereinigung angehört und sich viele Jahre im Segelauschuss, in Vorstandsämtern und als Kassenführer in schweren Nachkriegszeiten für sie engagiert. Er war außerdem langjähriger Yachthafenobmann und bis zuletzt im Vorstand der Yachthafenkommission und in der Sparte Segeln des Hamburger Sportbundes. Im Nachruf auf Theo Lohmann heißt es: „Jeder kannte ihn auf dem weiten Elbrevier, wenn er mit seinem immer noch wie neu glänzenden Zwanziger ‚Teddy XII‘ bei jedem Wetter unterwegs war und noch im Alter seine haarscharf berechneten Anlegemanöver hinlegte.“

„Ariadne“, Horst Vogeler (SVAOe), Admirals Cup-Teilnehmerin 1965, segelt seit 36 Jahren im Eigentum von Hartwig Breuss.

Rudolf Mager – ein Mann mit Profil

Rudolf Mager (1907–1970).

Seine Amtszeit als Vorsitzender der SVAOe dauerte sechs Jahre, nicht sehr lang im Vergleich zu anderen, aber in dieser Zeit wirkte Rudolf Mager stilprägend. Er war ein Mann, der meinte, was er sagte – und der sagte, was er dachte. Darum wurde er zum Vorsitzenden gewählt, darum wurde er geschätzt und geachtet.
Rudolf Mager wurde am 14. Dezember 1907 in Altona geboren, und mitten in Altona ist er aufgewachsen, in der Nähe der doppeltürmigen Petrikirche. Dort hatten seine Eltern ein Grünwarengeschäft. Der Vater war Bauernsohn und aus Sachsen nach Altona gekommen. Der junge Rudi erlernte einen Beruf, in dem er seine technische Begabung einsetzen konnte: das Schmiedehandwerk.
Weil die Elbe nicht weit war, traf er sich wohl schon zu dieser Zeit mit Freunden zum Segeln.
Er wollte weiterkommen, besuchte die Wagenbauschule am Lübecker Tor, das Technikum in Berlin und wurde als Meister in der metallverarbeitenden Industrie tätig. Auch während des Krieges arbeitete er in seinem Beruf, denn wegen einer schweren Lungenerkrankung musste er nicht an die Front.
Der Technik blieb er auch nach dem Krieg und bis zuletzt verbunden: Als Fachmann für die Konstruktion und den Vertrieb von Türen und Toren war er ständig in ganz Norddeutschland unterwegs.
In der Nachkriegszeit segelte Rudolf Mager auf dem 35er Jollenkreuzer „Ingeborg“ der Nienstedtener Nachbarsfamilie Temmel. Durch sie lernte er die SVAOe kennen, Mitglied wurde er 1948. Schon ein Jahr später das erste eigene Schiff! Ein in Teufelsbrück im Schlick vor sich hin rottender C-Jollenkreuzer wurde gekauft, wieder in Schuss gebracht und auf den Namen „Elsbe-Oltmann“ getauft – nach dem ersten und dem letzten der vier Kinder.

Die nächste „Elsbe-Oltmann“ war ein stählerner Jollenkreuzer, von Rudolf Mager konstruiert und von einer Werft an der Bille gebaut.
1968 bestellte Rudolf Mager bei Hatecke eine Hornet 30 aus GFK. Die Familiencrew baute sie gemeinsam aus. Die geplante Schiffstaufe wurde zur Trauerfeier, denn Rudolf Mager starb am 29. Juni 1970 im 63. Lebensjahr nach einem Herzinfarkt. Über 400 Freunde und Segler kamen zum Abschied in die große Bootshalle des Hamburger Yachthafens.
Dass er seine eigenen Schiffe segeln konnte, hatte Rudolf Mager nicht zuletzt seiner Frau Luise zu verdanken, die ihren Beruf als Lehrerin wieder aufnahm und damit zur „Bordkasse“ beitrug. Aber nicht nur das: Luise Mager war auch eine begeisterte Seglerin. „Segeln war eine gemeinsame Sache unserer Eltern, sie waren fast immer zusammen unterwegs“, erinnert sich die Tochter Elsbe Kraeft, geborene Mager – ehemalige Kutterführerin und Jugendleiterin der SVAOe. Luise Mager segelte auch nach dem Tod ihres Mannes weiter mit den Kindern.
In der SVAOe hatte sich Rudolf Mager zunächst im Kutterausschuss engagiert. Durch Kompetenz und Geradlinigkeit machte er auf sich aufmerksam, er wurde zum 2. Vorsitzenden und 1964 zum Vorsitzenden der SVAOe gewählt. Außerdem war er rund drei Jahre lang Geschäftsführendes Vorstandsmitglied der Hamburger Yachthafengemeinschaft. „Mein Vater war rastlos tätig, vielleicht war das alles zu viel für ihn, denn er hatte ja auch noch seinen Beruf“, meint Elsbe Kraeft.
Rudolf Magers letzte „Elsbe-Oltmann“, die Hornet 30, ist noch heute im Familienbesitz. Und in der SVAOe lebt die Erinnerung an einen ganz besonderen Mann.

Norbert Suxdorf

Rudolf Magers Jollenkreuzer „Elsbe Oltmann“.

1965…

Der Vietnamkrieg eskaliert, die USA eröffnen den Bombenkrieg.
Das Jubiläum „75 Jahre Helgoland wieder deutsch“ wird gefeiert. Am 10. August 1890 erfolgte die Eingliederung ins Deutsche Reich – im Tausch gegen deutsche Rechte auf Sansibar.
Am 1. September tritt eine Neufassung der Seestraßenordnung in Kraft und löst damit die Seestraßenordnung von 1948 ab. Vor allem gelten nun neue Ausweichregeln für Segelfahrzeuge untereinander. „Der alte Zopf aus der Rahschiffszeit mit Steuerbord- und Backbordhalsen – von vielen Navigationslehrern bis in die letzte Zeit liebevoll gepflegt – ist endlich ab.“

Die SVAOe zählt zu Jahresbeginn 486 Mitglieder, davon 80 Jugendliche.
Jürgen Chr. Schaper ist ab Januar als Nachfolger von R. Massié neuer Schriftleiter des SVAOe-Nachrichtenblattes.
Das Winterfest der SVAOe wird im Februar erstmals „auf den Planken eines Schiffes“ auf der Elbe gefeiert. Ihr 60-jähriges Bestehen Im April feiert die Vereinigung in der Elbschloßbrauerei „mit Schollen, Essen und Tanz“.
Während der Skagen-Regatta Im Juni erleidet die „Jasveni“, ex. „Germania III“, Heinz A. Wagner, SVAOe auf der Höhe von Horns-Riff Mastbruch. Die manövrierunfähige Yacht wird von der „Esprit“ des Bremer Bootsbauers Cornelius de Dood nach Esbjerg eingeschleppt.
Die SVAOe-Junioren feiern mit zahlreichen Gästen einen Shanty-Abend auf dem Lühesand. „Beim Lodern des Lagerfeuers wurde lautstark gesungen.“
Die SVAOe zeigt Flagge beim Admirals Cup: „Ariadne“ von Horst Vogeler ist eine der drei Yachten des deutschen Teams, von denen „Lisoletta“ wegen einer Havarie schon bei der Ausreise ausfällt, „Ariadne“ erreicht Cowes wegen harten Wetters zu spät und kann am Channel-Race nicht teilnehmen. Die Deutschen belegen nur den achten und letzten Platz.
Auf der Gründungsversammlung der Sparte Segeln Hamburg e. V., dem späteren Hamburger Segler-Verband, ist die SVAOe durch ihren Vorsitzenden Rudolf Mager vertreten.

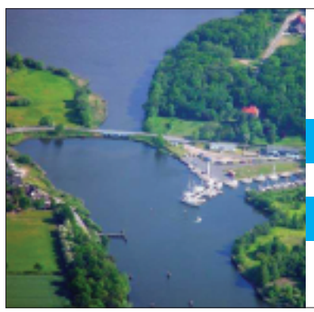
1966 …

Im kommunistischen China Mao Tsetungs beginnt die „Kulturrevolution“.
Indira Ghandi wird Indiens Ministerpräsidentin.
In Deutschland regiert erstmals eine große Koalition.
Im Juni wird das alte, 1888 gebaute Feuerschiff „Bremen“ – früher „Weser I“ – in der Außenweser durch den unbemannten Leuchtturm „Tegeler Plate“ ersetzt. Das Feuerschiff wird als „Elbe III“ in die Elbmündung verlegt. Heute liegt es als Museumsschiff in Oevelgönne.

Die Yacht „Falke“ – ehemals im Besitz von Carl Hecking – geht für zwei Jahre leihweise an die SVAOe über und soll der Juniorenabteilung zur Verfügung stehen. Zur Finanzierung der Unterhaltungskosten wird die „Falke-Stiftung“ ins Leben gerufen. Die auf der Hauptversammlung anwesenden Mitglieder spenden bereits an diesem Abend über 3.000 D-Mark.
Zur Nachtregatta Hamburg-Cuxhaven im Mai haben 92 Yachten und Jollen gemeldet. Das Meldeergebnis „lag noch über dem des Vorjahres und zeugte wieder von der Beliebtheit dieser schwierigen Wettfahrt“. Mit einer Reise von nur sechs Stunden ist wieder einmal „Rubin“ (Hans Otto Schümann, HSC) schnellstes Schiff nach gesegelter und auch berechneter Zeit.
Bei der Wettfahrt um das „Blaue Band der Niederelbe“ im September erreichen nur 32 von 96 gemeldeten Jachten und Jollen das Ziel. „3 1/2 Stunden nach dem Start mußte die Wettfahrt für Jollen und Kutter abgebrochen werden; es wehte inzwischen mit 7 Windstärken aus Westen. Als der Wind weiter zulegte, gaben auch die meisten Jollenkreuzer und viele Kieljachten das Rennen auf.“
Bei der alljährlichen Wettfahrtserie um den H-Jollen-Pokal auf der Alster wird „Herz-Jung“, Adje Hauschildt (SVAOe), Gesamtsieger.

1967 …

Israel beginnt und gewinnt den Sechstagekrieg gegen seine arabischen Nachbarn. In Deutschland eskaliert die Studentenrevolte.
Francis Chichester (65) vollendet seine Einhand-Weltumsegelung mit nur einem Stop in Sydney nach 226 Tagen auf See. Die Queen schlägt ihn zum Ritter.
In der Nacht vom 23. auf den 24. Februar sucht ein orkanartiger Sturm die deutsche Nordseeküste heim. Ihm fällt der Seenotrettungskreuzer „Adolph Bermpohl” mit vier Männern zum Opfer. Das Feuerschiff Kiel wird eingezogen und durch einen Turm ersetzt.



Mit der Yacht zur Nord- oder Ostsee !
…und auf dem Weg
Schreiber - Marina - NOK-Km 67,5
Winterlager • Diesel-Tankstelle • Fäkalien-Entsorgung
Service-Arbeiten aller Art durch renommierte Fachfirmen
YACHTSERVICE SCHREIBER
Rader Insel · 24794 Borgstedt (5 Min. BAB-Abfahrt) · Tel. 0 43 31 - 3 63 13 · Fax 3 88 45
YS.Schreiber@t-online.de · www.ys-schreiber.de

„Nordwest“, Walter Schulz (SVAOe) – Gewinnerin des „Blauen Bandes“ 1967.

Die Mitgliederzahl der SVAOe ist auf 560 gestiegen. Die Flotte zählt jetzt 220 Fahrzeuge. „Unsere Vereinigung hat also auch in dieser Richtung eine sehr erfreuliche Entwicklung genommen.“
Das „Nachrichtenblatt für die Mitglieder der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.“ wird nach über 40 Jahren umbenannt. Es heißt nun „Nachrichten der Segler-Vereinigung Altona-Oevelgönne e. V.“. Die Schriftleitung dazu: „Bei einer Auflage von zur Zeit 700 Exemplaren ist es schon lange kein Nachrichtenblatt ausschließlich für die Mitglieder der SVAOe ... Wir hoffen, daß besonders unsere alten Mitglieder uns diesen Bruch mit der Tradition verzeihen werden.“
Jürgen Chr. Schaper wird für seine Reise 1966 mit der „Schwalbe V“ – an Bord auch seine Frau Marlies und Roland Gnass – 1966 nach Burnham-on-Crouch mit einer goldenen Plakette der Kreuzer-Abteilung ausgezeichnet und anschließend in das Prüfungsteam für den Fahrtenwettbewerb der Kreuzer-Abteilung berufen.
Die Motorbootgruppe der SVAOe ist gegründet worden, ihre Leitung übernimmt Helmut Overbeck. Dazu der Vorsitzende Rudolf Mager: „Wir verbinden mit der Schaffung der Motorbootgruppe die Hoffnung, daß es uns gelingen möge, die kameradschaftlichen Bindungen zu unseren naturgemäß immer etwas im Schatten der Segler stehenden Motorbooteignern zu festigen.“
Die Nachtwettfahrt Hamburg-Cuxhaven wird für ungültig erklärt, da wegen Flaute etwa die Hälfte der Teilnehmer auf Anordnung der Polizei bei Einsetzen der Ebbe außerhalb des Fahrwassers vor Anker gehen musste und damit eine gerechte Wertung nicht möglich war.
Dieses unbefriedigende Ergebnis führt zu Verhandlungen mit der Wasser- und Schifffahrtsverwaltung, in denen die „Nachtregatta“ wegen des zunehmenden Schiffsverkehrs in Frage gestellt wird.
Die SVAOe wird im Juni als einer von sechs Vereinen Mitglied der neu gegründeten „Yachthafengemeinschaft Mühlenberg“. In diesem Hafen sollen voraussichtlich 250 neue Liegeplätze zur Verfügung stehen. Der SVAOe kommt die Möglichkeit, sich Geld für Bau- und Einrichtung aus dem inzwischen gut gefüllten Hausbaufonds zu leihen, gut zustatten.
Im August holt Walter Schulz das „Blaue Band der Niederelbe“ für die SVAOe. Er gewinnt die 31. Wettfahrt um diese Trophäe mit seiner 1924 gebauten „Nordwest“, die wegen ihrer Konstruktion und Vermessung in den letzten Jahren nicht mehr als Favorit galt. Die SVAOe-Nachrichten kommentieren: „Letztlich ist der unerwartete Erfolg doch das Ergebnis des überragenden seglerischen Könnens des Eigners und seiner Besatzung.“
Zur 40. Hindenburg-Gedächtsnis-Wettfahrt der SVAOe haben nur 57 Boote gemeldet. „Bei einem Bootsbestand von zur Zeit über 200 Segelfahrzeugen kein erhebendes Ergebnis.“ Schnellstes Schiff nach gesegelter Zeit wird die „Barbara II“ von Prof. Dr. E. G. Feindt.
Auf dem Deutschen Seglertag im Oktober ist die SVAOe durch Rudolf Mager, Berend Bruhns, Jürgen Chr. Schaper und Hans Peter Hülsen vertreten.
Am Jahresende 1967 zählt die SVAOe 565 Mitglieder, die Yachtliste nennt 219 Segelfahrzeuge und 21 Motorboote.

1968 …

Sowjetische Panzer walzen den Prager Aufstand nieder und beenden damit die Reformen des „Prager Frühlings“. Studentenrevolten in der Bundesrepublik und in Frankreich rütteln Staat und Gesellschaft durch. In Memphis/USA wird der Friedensnobelpreisträger Martin Luther King ermordet.
Bei den olympischen Segelwettbewerben in Acapulco gewinnen Ulli Libor und Peter Naumann die Bronzemedaille im Flying Dutchman.
Am 12. Mai begrüßen die Elbsegler den ersten deutschen Einhand-Weltumsegler Wilfried Erdmann im Hamburger Yachthafen. Der 28-Jährige hatte mit seinem hölzernen, nur sieben Meter langen und motorlosen Kielschwerter „Kathena“ in 420 Seetagen lediglich sechs Häfen angelaufen und rund 30.000 Seemeilen zurückgelegt.
Das Blankeneser Ehepaar Ernst Jürgen und Elga Koch erhält für seine dreijährige Weltumsegelung mit dem Kielschwertkreuzer „Kairos“ den Schlimbach-Preis.
Im Juli starten rund 50 Yachten aus zwölf Nationen zur Atlantikregatta von den Bermudas zur Travemünder Woche. Ausschreibender Verein ist der NRV anlässlich seines hundertjährigen Bestehens.

Senator Kern (r.) am Stand der SVAOe-Modellabteilung auf der Hamburger Bootsmesse 1968. Zweiter von rechts Obmann Fritz Jacobsen.

Auf der Bootsausstellung in Hamburg zeigt die Modellabteilung der SVAOe eine Auswahl ihrer erfolgreichsten Boote. „So ergab sich die Gelegenheit,

sowohl ... Informationen über die Modellsegelei anzubieten, als auch zu beweisen, daß es oft die Modellsegler sind, die dem Fortschritt bei Rigg und Unterwasserformen ein wenig eher auf die Schliche kommen, als die Masse der Segler und Konstrukteure. So ist z. B. die getrennte Ruderanordnung bei Modellyachten schon seit 30 Jahren bekannt und gebräuchlich."

Kutterneubau „Teufelsbrück" bei frischer Brise 1969.

Im März zeigt die SVAOe den Tod von Dr. jur. Gerhard Wolf an, der seit 1909 der Vereinigung angehört hatte. Er entstammte einer alteingesessenen Oevelgönner Kapitäns- und Lotsenfamilie und machte sich in Seglerkreisen als Makler für Yachtversicherungen einen Namen. Sein Büro war zeitweilig Sitz der SVAOe-Geschäftsstelle.
„Stürmischer Auftakt zur Regattasaison 1968" sind die Glückstadt-Wettfahrten – in diesem Jahr aus Anlass des 100-jährigen Bestehens des NRV als Jubiläumsveranstaltung durchgeführt. Bei Ostwind bis zu 8 Bft gibt es Mastbrüche und Kenterungen. Für die SVAOe erfolgreich sind unter anderem die Gebrüder Pollähn, die mit ihrem Folkeboot „Antares" beide Wettfahrten gewinnen, sowie der Kutter „Helgoland", der in der Klasse 13 ebenfalls in beiden Wettfahrten siegt.
Der Start der Pfingstwettfahrt muss mit Rücksicht auf die Berufsschifffahrt auf 15.00 Uhr vorverlegt werden. Damit wird die Tradition der seit 1910 gesegelten Nachtregatta beendet. Allen Unkenrufen zum Trotz ist diese Wettfahrt aber nicht verboten worden.
Die SVAOe-Junioren veranstalten nach zweijähriger Pause wieder einen Shanty-Abend auf Hans-Kalb-Sand. Am Lagerfeuer versammeln sich 80 junge Leute. Am Nachmittag werden Regat-ten gesegelt.
SVAOe-Mitglied Hartmut Paschburg nimmt im August an der Internationalen Deutschen Meisterschaft der Finn-Dinghy-Klasse auf dem bayerischen Wörthsee teil. „Ich wurde im gesamten 31., das ist zwar nicht viel, aber trotzdem hat mir die Meisterschaft bestens gefallen."
Bei der Wettfahrt um das „Blaue Band der Niederelbe" gewinnen die SVAOe-Teilnehmer drei Schnelligkeits- und sieben Sonderpreise.
Zur Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt hatte der Wetterbericht Süd bis Südwest 7–8 angekündigt. Am Start erscheinen deshalb nur 30 Kielyachten. Schnellste nach berechneter Zeit wird „Nike" (H. Wacker).
Auch bei „Rund Pagensand" am nächsten Tag herrscht stürmisches Wetter. 221 Boote hatten gemeldet, aber die Jollen erhalten keine Starterlaubnis. „Immer heftigere Schauerböen peitschten die Boote nach Runden von Pagensand wieder elbaufwärts und dem Ziel vor dem Yachthafen in Wedel entgegen."
Zur SVAOe-Juniorenregatta im September auf der Elbe sind rund 40 Boote gemeldet. „Sie erfreut sich einer von Jahr zu Jahr ansteigenden Teilnehmerzahl."
Auf dem 3. Deutschen Jugendsegler-Treffen im November in Berlin ist die SVAOe durch ihren Vorsitzenden und drei Mitglieder des Beirates vertreten.
Zum Jahresende zählt die SVAOe erstmalig mehr als 600 Mitglieder (609) und 262 Fahrzeuge.

1969 ...

Die US-amerikanischen Astronauten Neil A. Armstrong und Edwin Aldrin betreten als erste Menschen den Mond. Willy Brandt wird Bundeskanzler. Das Woodstock-Festival zieht Hunderttausende an.
Robin Knox-Johnston beendet als Einziger die erste Einhand-Nonstop-Regatta um die Welt und gewinnt den von der Sunday Times als Preis ausgesetzten „Golden Globe". Bernard Moitessier gibt, in Führung liegend, vor Kapstadt das Rennen auf und segelt weiter nach Tahiti.
Der DSV hat die Führerscheinvorschriften entscheidend geändert. Er nimmt den Vereinen die Führerscheinhoheit und überträgt sie auf sich.
In Deutschland boomt der Segelsport: Im DSV sind jetzt 524 Vereine mit insgesamt rund 74.000 Mitgliedern organisiert – ein Plus von rund 20 Prozent innerhalb von zwei Jahren.
Auf der Jahrestagung der Kreuzer-Abteilung wird berichtet, „daß bei der enormen Zunahme des Wassersports alle Häfen aus den Nähten platzen".
IYRU-Präsident Peter Scott spricht sogar von einer „Yachting Explosion".

Gemeinschaftlich mit dem Mühlenberger Segelclub will die SVAOe das Regattasegeln im Mühlenberger Loch intensivieren. Die Juniorenwettfahrten sollen erweitert und eventuell verbandsoffen ausgeschrieben werden. Auch will man sich um das Opti-Segeln kümmern.
Auf der Mitgliederversammlung hält SVAOe-Mitglied Dipl.-Ing. Uwe Petersen vom DHI einen Vortrag über die „Satellitennavigation".
Im April stellt die SVAOe zwei Kutterneubauten – „Teufelsbrück" und „Neumühlen" – in Dienst. Sie wurden von der Bremer Burmester-Werft zum Selbstkostenpreis gebaut. Die Kosten konnten zum Teil durch den Verkauf der Vorgänger und Spenden in Höhe von insgesamt 12.000 D-Mark finanziert werden.
Die Juniorenabteilung feiert im Juni ihr 10-jähriges Jubiläum. „Auf dem Programm standen eine Regatta vom Yachthafen Wedel nach Abbenfleth und abends ein Beatfest (angekündigt als das größte Beatfest der Unterelbe)."
Nach dem Tode des Schatzmeisters, Geschäftsführenden Vorstandsmitglieds und Ehrenmitglieds Jürgen Friedrich Schaper im Alter von 78 Jahren und nach 60 Jahren Mitgliedschaft wird Wolf Boehlich zum Schatzmeister und Jürgen Chr. Schaper zum Geschäftsführenden Vorstandsmitglied der SVAOe gewählt.

Jürgen Friedrich Schaper (1891–1969).

Die Modellabteilung der SVAOe richtet im Oktober auf der Alster die 11. Internationale Meisterschaft der A-Klasse aus und belegt die ersten fünf Plätze. „Die Modellabteilung blieb somit unerwartet deutlich Herr im eigenen Hause ..."
Die SVAOe verhandelt mit dem Vorstand des Mühlenberger Segel-Clubs über die Gründung einer „Arbeitsgemeinschaft". Inhalte der geplanten Vereinbarung sind eine gemeinsame Geschäftsführung, ein gemeinsames Nachrichtenblatt und eine gemeinsame Führung der Jugendabteilungen mit dem Ziel einer eventuell später vorzunehmenden Fusion beider Vereine.
Im November stimmt die Mitgliederversammlung nach längerer Diskussion für diese Vereinbarung. MSC und SVAOe zusammen haben rund 1.000 Mitglieder.
In der November-Versammlung wird auch die Förderung des Kindersegelns in der SVAOe erörtert: „Herr Mager antwortete, daß der Versuch der Schaffung einer Optimistengruppe wieder fallengelassen worden sei. Im Yachthafen und auf der Unterelbe sei das Segeln mit Optimisten mit einem zu großen Risiko verbunden ... Es wurde dann angeregt, eine Optimistengruppe auf der Alster zu stationieren. Das würde aber bedeuten, daß sich ein Kreis Interessierter dieser Sachen annehmen müßte."
Beim Brand von Strohdachscheunen in der Baron-Voght-Straße verbrennen zahlreiche Boote, darunter auch einige der SVAOe. Die fünf Jugendkutter der Vereinigung überstehen jedoch die Feuersbrunst.

1970 ...

In Afrika endet der Biafrakrieg, der Vietnamkrieg weitet sich aus.
Die IOR-Formel für Seekreuzer tritt in Kraft.
Rollo Gebhard vollendet mit „Solveig III" seine erste Einhand-Weltumsegelung, zu der er 1967 gestartet war.
Die Kreuzer-Abteilung des DSV profitiert ebenfalls vom Segelboom. Ihre Mitgliederzahl ist innerhalb eines Jahres von 2.900 auf 3.600 gestiegen.

Als sichtbares Zeichen der neuen Zusammenarbeit SVAOe – MSC erscheinen die Nachrichten mit beiden Vereinen und ihren Standern auf dem Titelblatt. Am 20. Januar findet die erste gemeinsame Mitgliederversammlung im „Haus des Sports" statt.
Der Mühlenberger Hafen ist zugefroren. „Pfähle und Anlagen leiden stark unter Eis. Alle Hafenlieger werden gebeten, an jedem Sonnabendvormittag im Hafen zum Frühsport zu erscheinen. Programm: Eissägen und -klopfen." Die Junioren von MSC und SVAOe halten sich mit Eishockey auf der Alster fit.
Der R-Schein-Kurs der SVAOe zählt 50, der C-Schein-Kurs 10 Teilnehmer.
Im April wird Helmut Ewert Geschäftsführer der SVAOe. Die Geschäftsstelle verbleibt zunächst in einem Wohnraum des Hauses Oevelgönne 10 – recht beengt, aber es gibt keine andere Möglichkeit.
Der Jollenhafen Mühlenberg wird zu Saisonbeginn in Betrieb genommen. Dort liegen 45 Fahrzeuge der SVAOe. In Wedel sind es 187 Festlieger.
Die SVAOe trifft ein schwerer Verlust: Am 29. Juni stirbt ihr seit 1964 amtierender Vorsitzender Rudolf Mager plötzlich und unerwartet im 63. Lebensjahr. Der bisherige 2. Vorsitzende Walter Schöttler erklärt sich bereit, den Vorsitz zu übernehmen, Jürgen Chr. Schaper wird, neben seinem Amt als Schriftführer, 2. Vorsitzender.
Im Hamburger Yachthafen organisieren im Juni einige Väter die erste „Opti-Regatta", und bereits im September veranstalten SVAOe und MSC gemeinsam einen Opti-Wettbewerb mit zwei Wettfahrten im Westteil des Yachthafens, dazu Wettbewerbe im Pullen, Wriggen, Knoten, Leinewerfen und Theoriefragen. 15 Kinder nehmen daran teil.
Die Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt wird erstmalig von der SVAOe und dem MSC gemeinsam ausgerichtet. Gemeldet sind 81 Boote.
Zur Juniorenregatta im Mühlenberger Loch haben 64 Jollen und Jollenkreuzer von 17 Vereinen gemeldet, doppelt so

viele wie im Jahr zuvor.
Die SVAOe veranstaltet das jährliche Kuttersportfest für die Elbsegelvereine, mehr als 100 Jugendliche nehmen daran teil.
Die SVAOe ruft eine Jüngstengruppe ins Leben. In der Satzung wird das Eintrittsalter für Kinder geändert, nun können die Sechs- bis Zwölfjährigen Mitglieder der Jüngstengruppe werden.
Schon im November ist der geplante Zusammenschluss SVAOe-MSC wieder in Frage gestellt, weil er „bei einem Teil der MSC-Mitglieder nicht die nötige Zustimmung fand“. Auch die gemeinsame Geschäftsführung soll zum Ende des Jahres auslaufen. „Darüber hinaus wurde aber betont, daß nach wie vor der Wunsch besteht, auch in Zukunft eine freundschaftliche Zusammenarbeit beider Vereine auf möglichst vielen Gebieten zu pflegen.“ Dies gilt für ein gemeinsames Nachrichtenblatt, die Zusammenarbeit in den Jugendabteilungen, bei den Führerscheinen und in Yachthafenfragen sowie für die gegenseitige Unterstützung bei der Durchführung von Regatten.
Zum Ende dieses Jahres zählt die SVAOe 668 Mitglieder. Die Yachtflotte ist auf 312 Schiffe gewachsen – ein Neuzugang von 41 Schiffen. Der Vorsitzende Walter Schöttler meint dazu: „Wie es scheint, ist in der SVAOe der Wohlstand ausgebrochen.“

1971 …

Die Umweltorganisation Greenpeace startet ihre erste Aktion: einen Protest gegen einen Atombombenversuch der USA im Nordpazifik.
Chay Blyth vollendet als Erster eine Nonstop-Weltumsegelung gegen die „Brüllenden Vierziger“ in 292 Tagen.
Am 1. November 1971 tritt die neue Seeschifffahrtsstraßenordnung in Kraft. Neu ist unter anderem, dass die Mindesttragweite elektrischer Laternen von einer auf zwei Seemeilen erhöht wird und Segelfahrzeuge bis 19,80 Meter Länge eine doppelfarbige Seitenlaterne führen dürfen.

Im Winterhalbjahr 1970/71 veranstalten SVAOe und MSC gemeinsam einen BR-Führerschein-Kursus mit über 50 Teilnehmern.
Auf der Januar-Versammlung im „Haus des Sports“ hält der Einhandsegler Claus Hehner einen Filmvortrag über seine Reisen und Regatten mit der Yacht „Mex“.
Die SVAOe-Geschäftsstelle bezieht im April neue, größere Räume im Untergeschoss des Hauses Oevelgönne 10.
Die SVAOe-Jüngstengruppe wird gegründet, ihre Leitung übernimmt Peter Mahlstedt.
Auf der Kieler Woche gewinnt der Eintonner „Kiitos“, Heinrich Freudenthal (SVAOe), den Senatspreis.
Die Jüngsten segeln im September erstmals den „SVAOe-Optimisten-Preis“ aus. Leider ist nur wenig Wind. „Während der totalen Flaute wurden die Rahmen-Wettbewerbe durchgeführt. Hier wurden beim Pullen und Wriggen, Knoten und Leinewerfen sowie in der Theorie gute Leistungen gesehen.“ Erster Gewinner des Preises wird Michael Feindt.
Zur Oktober-Versammlung im Haus der Sports mit einem Vortrag des Weltumsegler-Ehepaares Ernst-Jürgen und Elga Koch kommen über 170 Personen.
Bei Bobby Reich an der Alster findet im November eine Elternversammlung statt, um die Pläne der Jüngstenabteilung für 1972 bekannt zu geben.
Im Dezember feiert die SVAOe den 90. Geburtstag ihres Kommodore Wilhelm Burmester. Durch eine Spendenaktion anläßlich des Geburtstagsempfangs können die ersten drei vereinseigenen Optis für die Jüngstenabteilung angeschafft werden.

Jürgen Chr. Schaper, 1972 zum Vorsitzenden der SVAOe gewählt.

Die SVAOe-Nachrichten berichten über „Erfolge einiger unserer Regattasegler“. Genannt werden Arthur Hauschildt, der elf Regatten segelte und vier 1. Preise, drei 2. und zwei 3. mit nach Hause brachte.
Hartmut Paschburg ersegelte im Finn zahlreiche 1. Preise. Klaus und Rolf Pollähn segelten erfolgreich im Soling auf den Bahamas und gewannen dort drei 1. und einen 2. Preis.

1972 …

Der Überfall palästinensischer Terroristen überschattet die Olympischen Spiele in München. Trotz des Todes israelischer Sportler heißt es „The Games must go on“. Bei den Segelwettbewerben in Kiel gewinnen Ulli Libor und Peter Naumann im FD sowie Willy Kuhweide und Karsten Meyer im Star Bonzemedaillen.
Hans-Otto Schümann gründet den Club der Kreuzer-Abteilung.
Die Radar-Kette auf der Elbe ist vollständig – die längste der Welt.
Der Bootsbauer Herbert Lührs eröffnet sein privates Museum „Oevelgönner Seekiste“.

Mit 705 Mitgliedern und einer Flotte von 344 Schiffen geht die SVAOe ins Jahr 1972.
Auf der Jahreshauptversammlung im Februar wird Jürgen Chr. Schaper zum Vorsitzenden der SVAOe gewählt. 2. Vorsitzender wird Heinrich Strupp, der auch die Motorbootgruppe leitet.
Mit dem von SVAOe-Mitglied Reimund Reich gestifteten Kielschwerter „Bora III“ (Swiftsure Commodore) segeln Junioren eine Sommerreise zur schwedischen Westküste und in dänische Gewässer – in sechs Wochen über 1.500 Seemeilen.
Der Deutsche Segler-Verband veranstaltet im August die 14. Internationale Modellsegelmeisterschaft der Klassen A und M auf der Alster. Mit der Durchführung ist die SVAOe-Modellsegelabteilung beauftragt worden. Gemeldet sind über 50 Modellyachten aus Dänemark, Deutschland, England, Frankreich, Norwegen und den USA.
Bei der offenen englischen Modellsegelmeisterschaft der Klasse A in Gosport holen Klaus und Rolf Pollähn mit „Peter Pim“ den Titel für die SVAOe.
An den Optimisten-Wettkämpfen der SVAOe im Yachthafen Wedel beteiligen sich 27 Kinder. „Auf dem Kurs zeigte sich, daß das Seglerische allgemein schon recht gut beherrscht wird, daß aber die Taktik für die meisten noch ein unbekannter Begriff ist.“
Im Laufe dieses Jahres können drei weitere Optis aus Spendenmitteln angeschafft werden.
Auf der Oktober-Versammlung begrüßt der Vorsitzende als besondere Gäste das Seglerehepaar Gustav und Hilde Eins als Gäste aus der DDR.
Im Laufe des Jahres ist die SVAOe weiter gewachsen. Ende Dezember zählt sie 754 Mitglieder und 392 Fahrzeuge.

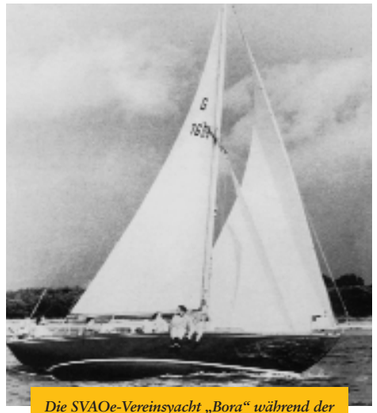
1973 …

In Vietnam gibt es einen Waffenstillstand, die USA ziehen sich zurück.
Ägypten und Syrien greifen am jüdischen Feiertag Jom Kippur Israel an, der Krieg endet nach zwei Wochen.
In Chile erstickt ein Militärputsch unter General Pinochet den Reformkurs des Präsidenten Allende.
Ein arabisches Embargo und steigende Preise führen im Westen zur ersten Ölkrise mit Sonntagsfahrverboten.
Das deutsche Team mit den Yachten „Carina“, „Rubin“ und „Saudade“ gewinnt zum ersten Mal den Admiral´s Cup.
Die Spitzbergen-Reise der „Walroß II“, Akademischer Segler-Verein Berlin, wird mit dem Schlimbach-Preis ausgezeichnet. „Walroß II“ hatte als erste deutsche Yacht Spitzbergen angelaufen.
Der Hamburger Segler-Verband erhebt Einspruch gegen den Plan zum Ausbau der Unterelbe durch Vertiefung auf 13,5 m unter Kartennull. Der Einspruch richtet sich nicht gegen die Vertiefung an sich, sondern ihre Folgeerscheinungen – die Entwicklung der Unterelbe zur „Industrie-Rinne“.
In den Verhandlungen kann ein Kompromiss insbesondere über die Ablagerung des Baggergutes erzielt werden.

Vierteltonner „Timschal“, Georg Nissen (SVAOe), Nordseewoche 1973. Foto: Peter Neumann YPS.

Der DSV zählt 741 Vereine mit insgesamt über 86.000 Mitgliedern.

Auf SVAOe-Hauptversammlung weist der Vorsitzende Jürgen Chr. Schaper auf die „zunehmende Verschmutzung der Elbe und die ständig fortschreitende Einengung unseres Segel- und Erholungsgebietes durch Industrie- und Schiffahrtsanlagen“ hin. Im April-Nachrichtenblatt nimmt er abermals Stellung zum Ausbau der Unterelbe: „Die Unterelbe ist und bleibt Hamburgs einziges und einzigartiges Segel- und Erholungsrevier. Es ist höchste Zeit, alles in unseren Kräften Stehende zu tun, um seine Zerstörung … zu verhindern.“
In Oevelgönne zeichnet sich der Bau eines Bootshafens ab, an dem die SVAOe zur Hälfte beteiligt werden soll. Die Clubhausfrage ist nach wie vor ungelöst.
Albert Büll (SVAOe/NRV) gewinnt mit seiner neuen „Saudade“ die Gesamtwertung der Cuxhaven-Wettfahrt nach berechneter Zeit und ist auch bei weiteren Wettfahrten der Nordseewoche ganz vorn dabei.
Ebenfalls sehr erfolgreich die SVAOe-Kutter und der Vierteltonner „Timschal“ von Georg Nissen (SVAOe).
10 Jüngstensegler der SVAOe nehmen an der großen Optimisten-Regatta auf der Außenalster teil. „Unsere Teilnehmer schlugen sich beachtlich …“
Auf einer mit über 340 Anwesenden


Die SVAOe-Vereinsyacht „Bora“ während der Hindenburg-Gedächtnis-Wettfahrt 1973.

„Saturn“, Peter Himstedt (SVAOe) – Gewinnerin des „Blauen Bandes“ 1974 und 1976. Foto: Robert Leyba.